

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Mehmet Yildiz (DIE LINKE) vom 08.11.12

und Antwort des Senats

Betr.: Fachkräftemangel in den Kitas und GBS

Im Juli 2012 hatte die Fraktion DIE LINKE das Thema Fachkräftemangel in die Öffentlichkeit gebracht. In einer Pressemitteilung kam die Fraktion begründet auf einen Fehlbedarf von bis zu rund 2.000 Fachkräften bis Ende 2014. Dieser resultiert aus unserer Sicht aus verschiedenen Faktoren wie dem garantierten Rechtsanspruch ab dem ersten Lebensjahr ab August 2013 und dem damit verbundenen Ausbau der Krippen, dem Ausbau von ganztägiger Bildung und Betreuung an Schulen (GBS) oder dem Projekt Kita-Plus. Daneben wirken noch die Altersstruktur bei den Beschäftigten, die große Anzahl von Teilzeitbeschäftigung und der Fachkräftebedarf in anderen Feldern der sozialen Arbeit auf das Berufsfeld. Auch die niedrige Bezahlung und die anstrengenden Arbeitsbedingungen der Beschäftigten erhöhen nicht gerade die Attraktivität des Berufsbildes. Die Situation in den anderen Bundesländern ist sogar noch prekärer, sodass die Stadt Hamburg nicht damit rechnen kann, sich wie in früheren Jahren bei vorhandenen Arbeitskräften in anderen Bundesländern bedienen zu können. Im Sommer wurde das Problem kleineredert und als für Hamburg nicht existent erklärt. Die Fraktion hat jetzt erfahren, dass die Schul- und Sozialbehörde eine Arbeitsgruppe eingerichtet haben, die dieses Thema bewegen soll. Inzwischen geht die Sozialbehörde nach unseren Informationen von rund 1.000 fehlenden Fachkräften in 2013 aus. Damit nähert sie sich den von uns vorgenommenen Berechnungen. Auch die Refinanzierung des Tarifabschlusses in Höhe von 2,1 Prozent ist bis jetzt nicht gemäß Landesrahmenvertrag umgesetzt. Auch dieses Vorgehen erhöht nicht gerade die Bereitschaft von Menschen, diesen anspruchsvollen und verantwortungsvollen Beruf zu ergreifen, der finanziell und gesellschaftlich nur sehr geringe Wertschätzung erfährt.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

- 1. Von wie vielen fehlenden Fachkräften im Bereich der sozialpädagogischen Berufe geht der Senat aus? Bitte aufschlüsseln nach den Berufsbereichen wie Kita-Plus, Ausbau GBS oder Krippenausbau und Berufsfeldern wie Kinderschutz oder OKJA für die Jahre 2013 und 2014.*

Kindertagesbetreuung

Der zusätzliche Personalbedarf im Bereich Kindertagesbetreuung wird nach Einschätzung der zuständigen Behörde unter anderem durch den Ausbau der Ausbildungskapazitäten an den staatlichen Fachschulen, den Zuzug von Fachkräften nach Hamburg, die Entfristung von Zeitverträgen und die Erweiterung der Arbeitszeiten bei bereits im Kita-Bereich beschäftigten Fachkräften, die Ausweitung der berufsbegleitenden Weiterbildungen und durch die Zulassung von Personen mit pädagogischen oder heilpädagogischen Berufsabschlüssen (die nicht gezielt auf eine Tätigkeit in Kindertagesein-

richtungen vorbereiten) für das Berufsfeld Kindertagesbetreuung abgedeckt werden können. Die zuständige Behörde geht daher grundsätzlich von keinen fehlenden Fachkräften in den Jahren 2013 und 2014 aus.

GBS

Die Planungen für die GBS-Standorte für die Jahre 2013 und 2014 laufen derzeit. In den entsprechenden Schulen sind die Anmeldungen für diesen Zeitraum noch nicht erfolgt. Daher ist der konkrete Bedarf an Fachpersonal durch die zuständige Behörde zurzeit nicht zu beziffern.

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Die zuständige Behörde geht von keinen fehlenden Fachkräften in den Jahren 2013 und 2014 aus.

Kinderschutz/ASD

Der Stellenbestand des ASD als dem für den Kinderschutz zuständigen Fachdienst der Fachämter für Jugend- und Familienhilfe der Bezirksämter lag am 1. Juli 2006 bei 269,68 und am 30. September 2012 bei 342,48 Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte. Am 30. September 2012 waren rund 97 Prozent aller vorhandenen Stellen besetzt, im Übrigen laufen auch weiterhin Bewerberauswahlverfahren, um jetzt und künftig offene Stellen zügig besetzen zu können. In den Jahren 2011 und 2012 wurden weitere 41,39 Stellen zur Mitwirkung des ASD in sozialpädagogischen Netzwerken geschaffen. Die zuständige Behörde geht von keinen fehlenden Fachkräften in den Jahren 2013 und 2014 aus.

2. *Seit wann existiert die Arbeitsgruppe Fachkräftemangel und wer ist dort vertreten?*
3. *Welche Vorschläge sind in dieser Arbeitsgruppe bisher erörtert worden?*
4. *Gibt es schon Ergebnisse?*
Wenn ja, welche?
Wenn nein, warum nicht?

Im Rahmen des Qualifizierungskuratoriums nach § 3 Absatz 2 Hamburger Kinderbetreuungsgesetz wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Thema Fachkräftemangel befasst. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreterinnen und Vertreter der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI), der Kita-Verbände und -träger sowie des Landeselternausschusses Kindertagesbetreuung an. Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe fand am 29. Oktober 2012 statt.

Die Arbeitsgruppe hat über die Möglichkeiten beraten, die bestehenden Angebote der berufsbegleitenden Weiterbildung zur Erzieherin beziehungsweise zum Erzieher auszubauen und mit Beteiligung der zuständigen Behörden sowie der Kita-Verbände und -träger dafür zu sorgen, dass der Bekanntheitsgrad dieser Form der Weiterbildung und die Zahl der Teilnehmenden steigt. Es wurde vereinbart, ein Konzept für eine „Qualifizierungsoffensive berufsbegleitende Weiterbildung“ zu erarbeiten, mit dem Ziel, die Zahl der Teilnehmenden dieser Maßnahme zum Ausbildungsbeginn im Sommer 2013 zu steigern.

Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe darüber beraten, unter welchen Voraussetzungen Personen mit pädagogischen oder heilpflegerischen Berufsabschlüssen, die nicht gezielt auf eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen vorbereiten, grundsätzlich als pädagogische Fachkräfte in einer Kita oder in der Ganztägigen Bildung und Betreuung eingesetzt werden können. Ein abschließendes Ergebnis liegt noch nicht vor.

5. *Im Sommer hatte die BASFI mit den Trägern über die Erleichterung des Einsatzes von Berufsfremden in den Kitas und der GBS gesprochen. Was ist das Ergebnis dieser Diskussion? Wenn es eine Fachanweisung gibt, bitte als Anlage beifügen.*

Die Prüfung der Vorschläge ist noch nicht abgeschlossen. Im Übrigen siehe Antwort zu 2. bis 4.

6. *Die Fraktion DIE LINKE hatte im Sommer vorgeschlagen, einen Teil der Fachkräfte durch den Abbau prekärer Beschäftigung zu gewinnen. Wie stehen BASFI und Schulbehörde zu diesem Vorschlag? Was wird in der Arbeitsgruppe dazu diskutiert?*

Bereits in der Drs. 20/4600 wird aufgeführt, dass Leiharbeit in den Kindertagesstätten nur in besonders gelagerten Einzelfällen zum Einsatz kommt und nicht der Deckung des generellen Bedarfs an Fachkräften dienen darf. Der erhöhte Bedarf an pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen wird auch durch den Abbau von Teilzeitbeschäftigung und die Entfristung von Arbeitsverträgen gedeckt werden können. Insofern siehe auch Antwort zu 1.

Im Übrigen hat sich der Senat bundesweit für gute Arbeit zu fairen Löhnen eingesetzt. So wurden auf Bundesebene unter Beteiligung Hamburgs mehrere Initiativen unter anderem zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns, zur Verhinderung des Missbrauchs in der Arbeitnehmerüberlassung und zur Verhinderung der Umgehung von Arbeitnehmerschutzrechten durch Werkverträge eingebracht.

Ferner hat der Senat zwei Richtlinien über die Beschäftigung von Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern bei der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) und deren Beteiligungen beschlossen. Der Entwurf für ein Landesmindestlohngesetz wird zurzeit erarbeitet.

7. *Wie steht die Behörde zum Ausbau der Ausbildungskapazitäten? In welchem Zeitrahmen wird dadurch eine steigende Zahl von Fachkräften erwartet?*

Als Reaktion auf den steigenden Fachkräftebedarf ist aus Sicht der zuständigen Behörde ein Ausbau der Ausbildungskapazitäten erforderlich. Die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Bildungsgänge wurden 2011 im Rahmen der Drs. 19/8472 „Reform der Beruflichen Bildung“ beschlossen. Die Zahl der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr der staatlichen Fachschulen für Sozialpädagogik hat sich von 684 im Statistikjahr 2010 auf 949 im Statistikjahr 2012 erhöht. Durch die 2013 erstmals eintretende Möglichkeit, die Weiterbildung zur Erzieherin beziehungsweise zum Erzieher bei vorliegender Berechtigung auf zwei Jahre zu verkürzen, wird sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen 2015 einmalig stark erhöhen. Ab 2016 ist mit konstanten, gegenüber 2012 deutlich erhöhten Absolventenzahlen zu rechnen.

8. *Wie beurteilt der Senat die Vorschläge, die Ausbildung zu verkürzen? Sieht der Senat das daraus resultierende Problem einer sinkenden Qualität der Ausbildung?*

Die Berechtigung, die Weiterbildung zur Erzieherin beziehungsweise zum Erzieher auf zwei Jahre zu verkürzen, wird nur für Bewerberinnen und Bewerber gelten, welche in Hamburg den Berufsabschluss der Sozialpädagogischen Assistenz mit einem definierten Notendurchschnitt erworben haben oder das Berufliche Gymnasium der Fachrichtung Pädagogik/Psychologie erfolgreich abgeschlossen haben. Um Qualitätsverluste zu vermeiden, hat die zuständige Behörde den Bildungsplan der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz bereits ab dem Schuljahr 2011/2012 quantitativ und qualitativ erweitert.

9. *Im Sommer wurde auch über die Möglichkeit diskutiert, über Umschulungen Arbeitskräfte zu gewinnen. Soll das in Hamburg umgesetzt werden und in welcher Form? Bitte bisherige Arbeitsergebnisse nennen.*

Ja. Ab dem 1. Februar 2013 sollen mindestens 20 Arbeitslose oder Arbeitssuchende aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III in einer dreijährigen Maßnahme der beruflichen Weiterbildung nach §§ 81 fortfolgende SGB III zu Erzieherinnen beziehungsweise Erziehern umgeschult werden. Die zuständige Behörde finanziert das dritte Jahr der Umschulungsmaßnahme aus Hamburger Haushaltsmitteln.

10. *Wie viele Auszubildende gibt es an den Fachschulen? Bitte nach Schulen und Ausbildungsgängen aufschlüsseln.*

Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege nach Bildungsgängen im Schuljahr 2012/2013 ¹⁾

Schulname	Bildungsgang	Schülerinnen und Schüler
Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Alten Eichen	Erzieherin bzw. Erzieher	185
Fachschule für Heilerziehung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf	Heilerziehungspflegerin/-pfleger	276
	Heilerziehungspflegerin/-pfleger (berufsbegleitend)	21
Hamburger private Fachschule für Sozialpädagogik	Erzieherin bzw. Erzieher	45
Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Altona (FSP 2)	Erzieherin bzw. Erzieher	771
	Erzieherin bzw. Erzieher (berufsbegleitend)	119
	Erzieherin/Lehrgang für Migrantinnen	105
Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Wagnerstraße – Fröbelseminar (FSP 1)	Erzieherin bzw. Erzieher	745
	Erzieherin bzw. Erzieher (berufsbegleitend)	120
Staatliche Schule Sozialpädagogik Harburg (W 5)	Erzieherin bzw. Erzieher	402
Insgesamt		2.789

¹⁾ vorläufiges Ergebnis der Herbststatistik 2012/2013 der BSB

11. *Gibt es Wartelisten an den Fachschulen?*

Bisher wurden alle Bewerberinnen und Bewerber, welche innerhalb der Anmeldefrist nachweisen, dass sie die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen, aufgenommen. Aus organisatorischen Gründen werden im Anmeldeverfahren häufig sogenannte Nachrückerlisten geführt, auf deren Grundlage jedoch bisher alle Bewerberinnen und Bewerber zugelassen wurden und nicht warten mussten.

12. *Wie viele Studierende im Bereich Department Soziale Arbeit gibt es an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW)?*

Im Wintersemester 2012/2013 studieren 1.524 Studierende im Department Soziale Arbeit.

13. *Gibt es Wartelisten an der HAW im Department Soziale Arbeit?*

Nein.

14. *Wie viele arbeitslose Fachkräfte gibt es in Hamburg im Sozial- und Erziehungsdienst? Bitte aufschlüsseln nach Berufsgruppen.*

15. *Wie viele offene Stellen gibt es in Hamburg im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes? Bitte aufschlüsseln nach Berufen.*

Siehe hierzu den Bericht der BA „Arbeitsmarkt nach Berufen – Deutschland (Klassifikation der Berufe 2010) – Oktober 2012“ unter folgenden Link:

http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31892/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=287986&year_month=201210&year_month.GROUP=1&search=Suchen
(Tabellenblatt 1.5).

16. *Wie viele Stellen an GBS-Standorten sind nicht besetzt? Bitte tabellarisch nach Stellen und Standorten auflisten*

Der zuständigen Behörde liegen derzeit keine Erkenntnisse über nicht besetzte Stellen an GBS-Standorten vor.

17. *Am 6. November 2012 fand ein Treffen der Verbände und der Behörde vor der Schiedsstelle statt, um über den Dissens im Umgang mit der Refinanzierung der Entgeltsteigerung gemäß Landesrahmenvertrag zu verhandeln. Nach letzten Informationen fordern die Verbände weiterhin die Erfüllung des LRV. Die BASFI hat bisher 1,25 Prozent auf drei Jahre angeboten. Was ist das Ergebnis des Treffens? Bitte für die Jahre 2012 – 2014 angeben.*

Die BASFI wird die gemäß § 20 des Landesrahmenvertrags „Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen“ errechnete Steigerungsrate in Höhe von 2,1 Prozent für das Jahr 2012 umsetzen. Für die Jahre 2013 und 2014 haben BASFI und Leistungsanbieter ihre Bereitschaft erklärt, Gespräche über die jährliche Fortschreibungsrate zu führen.

18. *Die SPD und der Landeselternausschuss (LEA) haben in einem gemeinsamen Papier vereinbart, dass die gemeinsamen Projekte im Bereich der frühkindlichen Bildung nicht zulasten der Qualität gehen sollen. Sieht der Senat einen Widerspruch zu dieser Vereinbarung, wenn er die Refinanzierung der Tarife nicht vornimmt beziehungsweise Qualitätsverschlechterungen vornimmt? Hat die BASFI beziehungsweise der Senat mit dem LEA über dieses Problem gesprochen?*

Wenn ja, in welcher Form?

Wenn nein, warum nicht?

Entfällt.

19. *Wie will der Senat in Zukunft sicherstellen, dass die Attraktivität des Berufsfeldes Sozial- und Erziehungsdienst gesteigert wird?*
20. *Wie will der Senat insbesondere die Umsetzung von GBS sicherstellen, wo der Fachkräftemangel besonders gravierend sein wird (fast ausschließlich Teilzeitstellen am Nachmittag, ausschließlich Erstkräfte möglich)?*

Die zuständigen Behörden gehen davon aus, dass die Träger der Jugendhilfe die Arbeitsplätze so ausgestalten, dass sie für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber attraktiv sind. Die steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen an den Fachschulen für Sozialpädagogik zeigen, dass diese grundsätzlich auf Tätigkeiten in attraktiven Berufsfeldern vorbereiten. Vor diesem Hintergrund plant der Senat derzeit keine speziellen Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Berufsfeldes Sozial- und Erziehungsdienst.

Im Übrigen siehe Antwort zu 16.

21. *Welche Maßnahmen ergreift der Senat zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse?*

Die Bürgerschaft hat das Hamburgische Gesetz über die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen (HmbABQG) beschlossen, das zum 1. August 2012 in Kraft getreten ist und die Verfahren zur Feststellung der Gleichwertigkeit von landesrechtlich geregelten Berufsqualifikationen regelt. Weiterhin wurde die Verordnung zur Weiterübertragung von Verordnungsermächtigungen über die Ausgestaltung von Ausgleichsmaßnahmen nach dem Hamburgischen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz am 4. September 2012 erlassen. Im Übrigen siehe Drs. 20/4106, Drs. 20/4914 und Drs. 20/5477.

Die Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Wagnerstraße – Fröbelseminar (FSP 1) führt in Absprache mit dem Schulinformationszentrum der BSB Anpassungslehrgänge durch, um geeignete Inhaberinnen und Inhaber ausländischer Bildungsabschlüsse zu Erzieherinnen und Erziehern zu qualifizieren.

Neben der Umsetzung des Gesetzes zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen des Bundes und des HmbABQG durch die jeweils zuständigen Stellen fördert die für den Arbeitsmarkt zuständige Behörde aus Hamburger Haushaltsmitteln über das sogenannte Stipendienprogramm Anerkennungsuchende auch finanziell bei der Durchführung des Verfahrens zur Feststellung der Gleichwertigkeit sowie bei der Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen. Für die genauen Fördervoraussetzungen und -inhalte siehe www.hamburg.de/anererkennung-abschluesse/2668894/anererkennung-abschluesse.html.

Aus Hamburger Haushaltsmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) setzt die zuständige Behörde den Anerkennungsberatungsanspruch nach § 1 des Anerkennungsberatungsgesetzes über das Projekt „Zentrale Anlaufstelle Anerkennung“ (ZAA) um. Mit dem Pilotprojekt „Anpassungsqualifizierungen im Handwerk“ werden bis zu 100 Anerkennungsuchende in Handwerksberufen durch praxisnahe Anpassungsmaßnahmen gefördert.

Flankierend dazu fördert der Senat im Rahmen eines ESF-Projekts ein modular aufgebautes Weiterbildungsangebot, das entwickelt und erprobt wird und berufsbezogene Sprachkenntnisse, Grundlagen informationstechnischer Anwendungen und eine berufliche Teilqualifikation für den Bereich Finanzbuchhaltung und Bürokommunikation vermittelt.

22. Inwieweit ist die Anwerbung von Fachkräften aus dem europäischen Ausland geplant?

Eine Anwerbung von Fachkräften für Sozial- und Erziehungsberufe aus dem europäischen Ausland ist seitens der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) nicht geplant. Die Möglichkeit der eigenständigen Anwerbung von Fachkräften aus dem europäischen Ausland steht allen Trägern, Unternehmen und Betrieben offen. Ob und inwiefern sie davon Gebrauch machen, ist der BASFI nicht bekannt.

23. Welche Ressourcen werden für die Weiterbildung von Absolventen pädagogischer Ausbildungen, die nicht Erzieher sind, bereitgestellt?

Die FSP 1 (Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Wagnerstraße) erhält die für die Durchführung der in der Antwort zu 21. dargestellten Anpassungslehrgänge erforderlichen Ressourcen im Rahmen der Gesamtzuweisung. Daher ist ebenso wie beim Schulinformationszentrum eine gesonderte Ressourcenausweisung nicht möglich.

Das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum der BASFI bietet für alle pädagogischen Fachkräfte der Hamburger Kindertageseinrichtungen Fortbildungen an. Eine gesonderte Ausweisung der Ressourcen für die Weiterbildung von Absolventen pädagogischer Ausbildungen, die nicht Erzieherin oder Erzieher sind, ist nicht möglich.